



**GEMEINDE GABERSDORF**

*Erste familien- und kinderfreundliche Gemeinde Österreichs*



# Energieleitbild 2025

## Gemeinde Gabersdorf

Juli 2009



landesprogramm für **energieeffiziente** gemeinden

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitende Worte zur Gemeinde Gabersdorf.....	3
1.1	Lage und strukturelle Gegebenheiten.....	3
1.2	Wirtschaftsstandort.....	3
1.3	Freizeit und Familie .....	4
1.4	EU-weite und nationale Rahmenbedingungen .....	5
1.5	Gabersdorf wird energieunabhängig .....	6
2	Ziele.....	7
3	Maßnahmen .....	8
3.1	Maßnahmen zu Ziel 1 .....	8
3.2	Maßnahmen zu Ziel 2.....	9
3.3	Maßnahmen zu Ziel 3.....	10
3.4	Synergien aus den umgesetzten Maßnahmen .....	14

**Das Energieleitbild wurde durch das e5-Team erstellt, folgende Personen waren daran beteiligt:**

Vinzenz Bauer	Werner Freiheim
Renate Gruber	Hannes Gründl
Heinz Gründl	Franz Hierzer
Ernst Holler	Franz Holler
Martin Huss	Gerhard Klapsch
Raimund Körbler	Markus Lang
Siegfried Lienhart	Thomas Scheucher
Heinrich Rath	Andreas Reinisch
Manfred Weber	Waltraud Weber
Kunigunde Spreitzer, e5-Betreuerin	

# **1 Einleitende Worte zur Gemeinde Gabersdorf**

## ***1.1 Lage und strukturelle Gegebenheiten***

Die Gemeinde Gabersdorf liegt an der Entwicklungsachse Graz - Maribor im Leibnitzerfeld, östlich der Bezirkshauptstadt Leibnitz und nördlich der nächsten Nahversorgungszentren, Gamlitz, Ehrenhausen und Straß. Die 1980 ha große Gemeinde selbst ist lokales Zentrum und Wohnungsstandort und gliedert sich in die drei Katastralgemeinden Landscha, Gabersdorf und Neudorf mit der Ortschaft Sajach. Die Seehöhe des Hauptortes Gabersdorf liegt bei 274 m. Gabersdorf ist im Besonderen durch eine sanfte, hügelige Landschaft mit Wiesen, Ackerbauflächen und Wäldern geprägt und erstreckt sich östlich von Leibnitz von den letzten Ausläufern des oststeirischen Hügellandes bis hin zur Mur. Auch sind die fluvioglazialen Schotterterrassen der Mur äußerst landschaftsprägend. Der Boden selber zählt zu den fruchtbarsten in der Steiermark. Der Südteil des Gemeindegebietes ist durch archäologische Funde aus der Römerzeit gekennzeichnet.

Es handelt sich bei der Gemeinde Gabersdorf um eine grundsätzlich landwirtschaftlich strukturierte Gemeinde, die in Teilbereichen nach wie vor dörflich geprägt ist. Auch spielen die Grünflächen in der Gemeinde eine große Rolle, da es sich um Aulandschaften der Mur handelt.

Gabersdorf ist ein typisches Straßendorf, wobei der vorherrschende Hoftypus der burgenländisch beeinflusste Streck- und Hackenhof ist. In den bestehenden Dorfgebieten gibt es bereits einige leerstehende ehemalige landwirtschaftliche Gebäude. Diese sind einer Nachnutzung zuzuführen. Dazu bestehen bereits Projekte wie z.B: die Nutzung als Büro, Wohnen und betreubares Wohnen vorsehen. Die Nachnutzung der alten Volksschule als Wohnungsstandort für betreubares Wohnen wird derzeit umgesetzt. Ein erklärtes Ziel der Gemeinde ist auch eine Nachnutzung der leerstehenden landwirtschaftlichen Gebäude im Zentrum, angedacht ist zB. eine sinnvolle Wärmeversorgung mittels Biomasseheizwerk.

## ***1.2 Wirtschaftsstandort***

In Bereichen der Gemeinde sind zum Teil überregional bedeutsame Großbetriebe angesiedelt. Aus diesem Grund wird besonders auf die Entwicklung der Industrie- und Gewerbebezonen Bedacht genommen.

Auf Grund der Lage an der Autobahn A9, gibt es seitens der Gemeinde Gabersdorf den Wunsch für einen direkten Anschluss an die Autobahn.

Die als Gewerbe- und Industriebauland geeigneten Flächen liegen teilweise im Bereich von landwirtschaftlichen Vorrangzonen (regionales Entwicklungsprogramm). Eine Erweiterung der Industrie- und Gewerbeflächen wird seitens der Gemeinde trotzdem angestrebt, um in den nächsten Jahren die Entwicklungen im Wirtschaftsraum Graz- Marburg unterstützen zu können.

Die Industriebetriebe sind hauptsächlich im Ortsteil Landscha angesiedelt und bilden dort ein großes Industrie- und Gewerbegebiet. Unter anderem haben die Firmen Stabil Fenster und Türen AG, die Steirische Tierkörperverwertung TKV und eine private Biogasanlage (Basis nachwachsende Rohstoffe) dort ihren Standort. Im Ortsteil Sajach besteht ein Sägebetrieb und im Ortsteil Gabersdorf gibt es eine Zimmerei, einen Tischlereibetrieb, eine Schlosserei und eine Kältetechnikfirma.

Weiters befinden sich ca. 23 große landwirtschaftliche Vollerwerbsetriebe in den Dorfgebieten.

### **1.3 Freizeit und Familie**

Die Gemeinde Gabersdorf verfügt über ein reichhaltiges Natur und Freizeitangebot, was auch auf die naturräumlichen Rahmenbedingungen durch die unmittelbare Lage an der Mur zurückzuführen ist. Ein direkter Anschluss an den Murradweg R2 gibt es bei der Landschabrücke. Der weitere Ausbau des Geh- und Radwegenetzes innerhalb der Gemeinde wird weiter betrieben und ist nahezu abgeschlossen. Eine Verbindung zur Südsteirischen Weinstraße ist ebenfalls vorhanden. Weiters gibt es zahlreiche Wanderwege in der Gemeinde. In Gabersdorf gibt es zwei Fußballplätze, zwei Tennisplätze, eine Multifunktions-Sportanlage, und einen Beachvolleyballplatz. In allen Ortschaften sind Kinderspielplätze errichtet. Im Ortsteil Gabersdorf befindet sich eine Arztpraxis, weiters sind auch eine Volksschule (Ganztagesschule), ein allgemeiner Kindergarten und ein heilpädagogischer Kindergarten in der Gemeinde vorhanden. Gabersdorf erhielt 2006 als erste Gemeinde Österreichs das Grundzertifikat „Familien und Kinderfreundliche Gemeinde“. Diese Errungenschaft soll auch in den künftigen Überlegungen berücksichtigt werden.

Buschenschänken und Gasthäuser sind in der Gemeinde angesiedelt. Die Errichtung eines zusätzlichen Nahversorgers (Lebensmittelgeschäft) wäre wünschenswert.

Auf Grund zahlreicher familienpolitischer Maßnahmen hat die Bevölkerungszahl in den letzten Jahren leicht zugenommen. Die Gemeinde Gabersdorf hat derzeit 1.150 Einwohner die sich insgesamt auf 420 Haushalte verteilen.

## **1.4 EU-weite und nationale Rahmenbedingungen**

Die Kyoto Ziele, die EU-Richtlinie für Erneuerbare Energien und der Steirische Energieplan sind weitere wichtige Anhaltspunkte für die massiven Aktivitäten der Gemeinde Gabersdorf.

Österreich hat sich beim Weltklimagipfel in **Kyoto** im Jahr 1997 verpflichtet, die Treibhausgas-Emissionen bis 2012 um 13% (Basisjahr 1990) zu senken. Im Jahr 2006 wurde für Österreich eine Zielabweichung von +28,7 % festgestellt, daher erfordert es verstärkte Maßnahmen, die über die nationalen Ziele hinausgehen und bei Gemeinden und der Zielgruppe BürgerInnen wirken!

Die Klimaschutzbemühungen der EU zielen auf die Begrenzung des Temperaturanstiegs mit 2°C. Ein weiterer Eckpfeiler ist die Reduktion der Abhängigkeit durch Importe fossiler Energie und damit Gewährleistung der Versorgungssicherheit Europas. Bis zum Jahr 2020 hat sich daher Europa mit der **EU-Richtlinie für Erneuerbare Energien** folgende Ziele gesetzt:

- 20% des Gesamtenergieverbrauchs aus erneuerbaren Quellen zu decken
- 20% der Treibhausgasemissionen zu senken
- 20% weniger Energie zu verbrauchen durch erhöhte Energieeffizienz
- 10% Beimischung von Biotreibstoff

Für Österreich sieht diese Richtlinie bis zum Jahr 2020 den Ausbau des Erneuerbaren Energieanteiles auf 34 % (Basis 2005 23,3%) vor.

Mit dem **Energieplan des Landes Steiermark** (2005-2015) wird eine weitere zukünftige energiepolitische Leitlinie vorgegeben, die die Zielsetzung einer sicheren, ausreichenden, kostengünstigen, umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung konsequent verfolgt. Folgende energiepolitische Ziele werden bis 2015 angestrebt:

- Ziel 1: Senkung des spezifischen Energieeinsatzes um 1% pro Jahr in den Bereichen Haushalte, Kleinverbraucher und Industrie
- Ziel 2: Erhöhung des Anteils Erneuerbarer Energieträger am Endverbrauch von derzeit rund 25% auf 33%.
- Ziel 3: Stabilisierung des Energieeinsatzes im Verkehrsbereich.

## **1.5 Gabersdorf wird energieunabhängiger**

Umweltgedanken wie die Verringerung des CO<sub>2</sub>-Austoßes und die ständig steigenden Energiepreise bei den fossilen Brennstoffen haben die Gemeinde Gabersdorf im Frühjahr 2008 dazu bewogen, eine energieeffizientere Gemeinde zu werden. Das e5-Programm des Landesenergievereins bot den Gabersdorfern dabei eine willkommene Hilfestellung an. Die Gründung einer eigenen Arbeitsgruppe und der Beitritt zum e5-Programm waren die ersten Schritte dazu. Gabersdorf ist damit eine von derzeit insgesamt zehn Gemeinden in der Steiermark, die sich dazu bekennen.

Die Gemeinde Gabersdorf strebt eine ambitionierte Energieeffizienzsteigerung sowie den Ausbau der Erneuerbaren Energiequellen bis zum Jahr 2025 an, wobei hier der Nutzung von Biomasseressourcen eine wesentliche Bedeutung zukommt. **Ein langfristiges Ziel der Gemeinde Gabersdorf ist es daher, energieunabhängig zu werden.**

Um diese Zielsetzung zu erreichen, wird ein Paradigmenwechsel in der Gabersdorfer Energiepolitik notwendig sein. Weniger fossile Energie, ja sogar ein weitgehender Stopp des Verbrauchsanstieges, soll durch Effizienzverbesserung und SpARBemühungen und einem beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien erfolgen. Dies soll neben dem Spar- und Umweltgedanken auch durch gezielte Förderungen (neues Ökostromgesetz und auch ein neues Fördermodell der Gemeinde selbst) gesteuert werden.

Mit einem Energieleitbild, das als Grundlage für die energiepolitische Arbeit dient, können die verschiedenen Maßnahmen Schritt für Schritt umgesetzt werden. Der e5-Programmstart und die Ergebnisse der Energiebefragung waren wichtige Grundlagen für die Erstellung dieses Leitbildes. Ziele und Projektideen wurden festgeschrieben, welche Maßnahmen in naher und ferner Zukunft realisiert werden sollen. Das Energieleitbild soll jährlich mit der Erstellung des e5-Jahresprogrammes auf seine Aktualität überprüft werden. Die Erstellung und Überarbeitung des Energieleitbildes erfolgt durch das e5-Team. Das Energieleitbild ist vom Gemeinderat durch einfache Mehrheit zu beschließen.

## 2 Ziele

### Ziel 1: Energieunabhängigkeit durch Energieeffizienz und Energieeinsparung

#### Ziele 2025:

Die Gemeinde zeichnet sich durch eine hohe Bewusstseinsbildung im Umgang mit Energie aus. Die Bürger beteiligen sich an den Bemühungen und sind in die Entscheidungsprozesse mit eingebunden.

Das Warmwasser im Sommer wird nahezu ausnahmslos nicht mit Heizkesseln betrieben. Der spezifische Energieeinsatz in Haushalten und bei den Kleinverbrauchern wird um 1% pro Jahr gesenkt (ähnlich steirischer Energieplan).

### Ziel 2: Energieunabhängigkeit von fossilen Energieträgern im Bereich der Wärmeversorgung (Heizung) durch Nutzung der erneuerbaren Energiequellen.

#### Ziel 2025:

Mehr als 80 % aller Heizungen in Gabersdorf werden mit erneuerbaren Energien betrieben. Strom für die Raumwärme wird nur mit effizienter Technologie (Wärmepumpe, Erdwärme) eingesetzt und weitgehend aus Ökostromanlagen bezogen.

### Ziel 3: Energieunabhängigkeit im Bereich der Energieerzeugung durch eigene zusätzliche Stromerzeugung (Wasserkraftwerke, Biogasanlage, Photovoltaik-Anlagen,...).

#### Ziel 2025

Die Biogasanlage wird optimal betrieben, die Abwärme der Stromproduktion wird optimal genutzt.

Das Potential der Wasserkraft ist erhoben und größtenteils umgesetzt.

Die Mehrzweckhalle der Gemeinde ist mit einer PV Anlage ausgestattet.

Private PV-Anlagen wurden von der Gemeinde auch finanziell gefördert..

### Ziel 4: Verminderung der Energieunabhängigkeit im Bereich der Mobilität

#### Ziel 2025

Im Bereich der Biogasanlage gibt es eine Biogastankstelle. Alle Fahrzeuge der Gemeinde wurden auf Gasbetrieb umgestellt. Die Traktore der Landwirte wurden auf Gasbetrieb umgerüstet.

## 3 Maßnahmen

### 3.1 Maßnahmen zu Ziel 1

Ziel 1: Energieunabhängigkeit durch Energieeffizienz und Energieeinsparung
--

#### 3.1.1 Effiziente Nutzung der Biogasanlage

Im Ortsteil von Landscha gibt es eine Biogasanlage (1 MW<sub>el</sub>). Der dort gewonnene Strom wird in das Stromnetz des EVU Ebner eingespeist. Die bei der Produktion entstehende Wärme wird nur zu einem sehr geringen Teil genutzt (ca. 40%). Der angrenzende Betrieb, die Firma stabil Fensterwerke GmbH bezieht ca. 30% dieser Wärme für die Beheizung des gesamten Betriebes.

Um die Wirtschaftlichkeit der Biogasanlage zu steigern, wird eine generelle Nutzung aller Ressourcen neu überdacht.

- Wärmenutzung
  - Verteilung der bestehenden Wärme 8000 mWh/a
  - Ansiedlung von Gewerbebetrieben im angrenzenden Alternativ- und Logistikpark Landscha (ALP)
- Vermehrte Ökostromerzeugung durch Ausbau Biogasanlage
- Biogas als Treibstoff (10 Interessenten durch Energiebefragung)

#### 3.1.2 Musterhaus, Mustersiedlung

Es sollten in den nächsten fünf Jahren Überlegungen getroffen werden, eine größere zusammenhängende Baulandfläche (5-10 Bauplätze) sicher zu stellen. Diese Bauplätze sollten mit einer Auflage behaftet werden, die gewährleistet, dass die dort zu errichtenden Wohnhäuser nur nach besonderen energetischen Vorgaben gebaut werden dürfen.

- Passivhaus
- Photovoltaik
- Keine fossilen Energieträger zur Beheizung
- Solaranlage zur Warmwasserbereitung
- Regenwassernutzung (Zisterne)
- Mobilität
- → Abteilung 16

### 3.1.3 Trennung Brauch- und Nutzwasser

Wertvolles Trinkwasser für die WC-Spülung zu verwenden ist eigentlich eine Verschwendung. Aus diesem Grund sollte die Trennung des Brauch- und Nutzwassers vor allem bei neuen Bauprojekten stärker beworben werden.

## 3.2 Maßnahmen zu Ziel 2

Ziel 2: Energieunabhängigkeit von fossilen Energieträgern im Bereich der Wärmeversorgung (Heizung) durch Nutzung der erneuerbaren Energiequellen.

### 3.2.1 Umstellung der Heizungen

Reduktion des Anteiles der Heizungen mit fossilen Brennstoffen bzw. Umstellung auf erneuerbare Energiequellen (Holz, Sonne, Solar, Photovoltaik, Wasser, Erdwärme, Biogas)

Heizungsart	Stand	%	Jährliche Entwicklung	%	Vorschau	%
	2009				2025	
Erdgas	6	1,63%	-0,25	-0,07%	2	0,55%
Strom	16	4,33%	-0,5	-0,14%	8	2,17%
Kohle, Koks,	22	5,95%	-1	-0,28%	6	1,63%
Heizöl leicht	10	2,71%	-0,63	-0,18%	0	0,0%
Stückholz	150	40,55%	-2	-0,55%	118	31,90%
Heizöl extraleicht	113	30,55%	-3	-0,82%	65	17,57%
Erdwärme	10	2,71%	0,5	0,14%	18	4,87%
Wärmepumpe	10	2,71%			10	2,71%
Pellets	16	4,33%	0,5	0,14%	24	6,49%
Hackschnitzel	16	4,33%	5,25	1,42%	100	27,03%
Solar/Erdwärme	1	0,28%	1	0,28%	17	4,6%
	<b>370</b>	<b>100,08%</b>			<b>370</b>	<b>100 %</b>

Das langfristige Ziel bis 2025 ist, dass mehr als 80% aller Heizungen in Gabersdorf mit Erneuerbarer Energie betrieben werden.

### **3.2.2 Errichtung von Photovoltaik-Anlagen im öffentlichen Bereich**

Die Gemeinde Gabersdorf plant derzeit den Umbau der Mehrzweckhalle. Im Zuge dieser Umbauarbeiten soll auch eine Photovoltaik-Anlage errichtet werden. Es soll dadurch ein Vorzeigeprojekt der e5-Gemeinde Gabersdorf werden.

### **3.2.3 Errichtung von Photovoltaik-Anlagen im privaten Bereich**

Mit der Energiebefragung der Gemeinde Gabersdorf wurde festgestellt, dass es 30 private Interessenten für die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage gibt. Aus diesem Grund werden die Förderbedingungen der Gemeinde Gabersdorf neu geregelt und Informationsveranstaltungen („Tag der Sonne“) durchgeführt. Geänderte Bundes- und Landesspezifischen Rahmenbedingungen werden zusätzliche Anreize schaffen!

## **3.3 Maßnahmen zu Ziel 3**

Ziel 3: Energieunabhängigkeit im Bereich der Energieerzeugung durch eigene zusätzliche Stromerzeugung (Wasserkraftwerke, Biogasanlage, Photovoltaik-Anlagen,...).

### **3.3.1 Lokalisierung der Einsparungspotenziale im privaten und öffentlichen Bereich**

Energierrelevante Befragung bei allen Haushalten

Diese Befragung wurde in den Sommermonaten des Jahres 2008 durchgeführt. An insgesamt 370 Hausbesitzer wurden die Fragebögen verteilt. Es gab 148 Rückmeldungen (40 %). Dieses Ergebnis wurde auf hundert Prozent hochgerechnet. Daraus ergibt sich die einzigartige Möglichkeit, die Chancen für eine energieautarke Gemeinde zu analysieren, Schwachpunkte in der jetzigen Situation zu erkennen und neue Wege in der Energieversorgung einzuschlagen.

- Thermografie bei Gebäuden

Laut Energiebefragung haben sehr viele Hausbesitzer Interesse an einer

Thermographie gezeigt. Die Gemeinde Gabersdorf hat sehr rasch auf diesen Wunsch reagiert und sofort Informationen dazu eingeholt. Der Gemeinderat hat auch bereits beschlossen diese Aktion zu fördern, damit recht viele davon Gebrauch machen. Mit dieser vom Land und von der Gemeinde geförderten Aktion soll den Eigentümern von Wohnhäusern, die Bedeutung qualitativ hochwertiger Modernisierungen bewusst gemacht werden. Energetische Gebäudesanierungen sind sinnvoll, da Kosten eingespart und

Energieverluste deutlich gesenkt werden. Mit diesen Beitrag sollen in den nächsten 15 Jahren bis zu 100 Gebäude untersucht und saniert werden.

Durch die Förderung der Thermographie wird ein wichtiger Beitrag geleistet, um thermische Schwachstellen bei den Häusern zu lokalisieren. Gleichzeitig erhalten die Betroffenen maßgeschneiderte Sanierungskonzepte und Informationen über mögliche Förderungen dazu.

- Einsatz von Strommessgeräten

Um sogenannte „Stromfresser“ sofort und besser erkennen zu können, wurden von der Gemeinde Strommessgeräte angekauft. Diese können von den Bewohnern der Gemeinde kostenlos ausborgt werden. Die Ergebnisse der Aufzeichnung werden mit den Bewohnern durch die Gemeinde hinsichtlich Verbesserungspotential und Einspartipps besprochen. Die Gemeinde überprüft den Stromverbrauch der eigenen Gebäude hinsichtlich Einsparpotentials.

- Energiemonitoring (privat/öffentlich)

Für den öffentlichen Bereich werden seit Oktober 2008 monatlich die Aufzeichnungen des Wärme-, Strom- und Wasserverbrauchs durchgeführt. Durch eine intensive Bewerbung mittels Gemeindezeitung, einen Energiestammtisch sowie die Bereitstellung der Daten auf der Website will man die gesamte Bevölkerung dazu anregen, Aufzeichnungen durchzuführen. Auch die Schulkinder will man mit Zählerablesungen vertraut machen.

Dies ist indirekt eine Maßnahme um einerseits Einsparungen zu erzielen aber auch um das Energiebewusstsein zu steigern.

- Informationen und Anregungen werden regelmäßig in der Gemeindezeitung und auf der Homepage veröffentlicht.

- Vorträge, Informationen

Durch Vorträge, Beiträge in den Gemeindezeitungen, Bürgerversammlungen und über den Energiestammtisch, werden die energierelevanten Themen rasch und effizient an die Bevölkerung weiter transportiert, um so rasch auf neue Erkenntnisse und Entwicklungen reagieren zu können.

- Straßenbeleuchtung

Obwohl die Straßenbeleuchtung in der Gemeinde Gabersdorf derzeit ausgebaut wird, soll in den kommenden Jahren der Stromverbrauch in diesem Bereich eingedämmt werden. Dies soll vor allem durch einen Austausch der Lampen erfolgen. Die bisher in Verwendung befindlichen Quecksilberlampen sollen innerhalb der nächsten drei Jahre durch

Natriumdampflampen ersetzt werden. Diese Maßnahme würde den Stromverbrauch bei der Straßenbeleuchtung um ca. ein Drittel verringern (Reduktion von 125 auf 75 Watt – Anschlussleistung).

- Warmwasseraufbereitung

Derzeit werden lediglich 17 % des gesamten Warmwasserbedarfes durch eine Solaranlage aufgeheizt. Als Sofortmaßnahme soll die Warmwasseraufbereitung im öffentlichen Bereich (Sporthaus, Schule Kindergarten, Bauhof und Rüsthaus) bis Ende 2009 mittels Sonnenkollektoren erfolgen. Auch im privaten Bereich soll der Ausbau der Kollektorflächen forciert werden (Information in der Gemeindezeitung, Infos beim „Tag der Sonne“ und gezielte Förderungen).

<b>Aufbereitungsform derzeit</b>	<b>%</b>	<b>Jährliche Änderung</b>	<b>%</b>	<b>Ziel bis 2025 in %</b>
Heizung	56	-7	-1,9	25,60
Solaranlage	18	8	2,17	52,86
Strom	16	-1	- 0,28	11,52
Wärmepumpe	10			10
	100			100

### **3.3.2 Bewusstseinsbildung und Bürgerbeteiligung**

- Energiestammtisch, themenspezifisch 3x jährlich (ca. 2-3 Wochen nach Gemeindezeitung), Planung der Termine im Zuge der Jahresterminplanung im November.
- Info-Veranstaltungen (Tag der Sonne, )
- Flugblätter
- Gemeindezeitung
- Filme
- Vorträge
- Erhebungen (Biomasse-Potential für Nahwärme)
- Wettbewerbe
- Schul- und Kinderprojekte (Energie macht Schule uä.)
- Ausstellungen
- Exkursionen

### **3.3.3 Mobilität und Verkehr**

- Einkaufsgemeinschaften (Car sharing)
- Fahrgemeinschaften (Mitfahrbörse,...)
- Ausbau der Radwege
- Werbung fürs Radfahren und zu Fuß gehen
- Beschilderung der Rad und Wanderwege
- Informationsveranstaltungen (Autofreier Tag)
- Nahversorger
- Betreubares Wohnen
- Verkehrskonzept
- Taxigutscheinaktion
- Infos über Angebote

### **Nutzung der vorhandenen Dachflächen für Photovoltaik**

Geänderte Bundes- und Landesspezifischen Rahmenbedingungen werden zusätzlich zur Gemeindeförderung Anreize schaffen! Ein Energiestammtisch, gezielte Informationsarbeit und eine zusätzliche Unterstützung durch die Gemeinde Gabersdorf sollten den Ausbau ankurbeln. Als erste Maßnahme sollen bis Ende 2009 ein Photovoltaik-Projekt im Zuge der Sanierung der Mehrzweckhalle erstellt werden und das Potential erhoben wird. Es soll damit besser gewährleistet sein, dass künftig rascher auf Förderangebote reagiert werden kann.

### **Biosprit**

Eine zusätzliche Variante, um den Betrieb der Biogasanlage wirtschaftlicher zu gestalten, ist die Errichtung einer Biogastankstelle. Eine bereits funktionierende Biogastankstelle gibt es in Niederösterreich in Margarethen am Moos. Wenn man in Gabersdorf eine ähnliche Anlage errichtet, müsste eine entsprechende Machbarkeitsstudie erstellt werden bzw. wäre es von Vorteil wenn sogenannte Flottenbetriebe (Taxiunternehmen, Nahversorgungslogistiker, öffentliche Unternehmen, Busbetriebe ...) als Kunden gewonnen werden.

Neben dem wirtschaftlichen Vorteil des Biogases (die Treibstoffkosten liegen derzeit bei ca. 0,85 Cent pro kg/Gas und 1 kg Gas entspricht bei der Leistungsumsetzung ca. 1,5 l Diesel) gibt es Vorteile gegenüber der Umwelt (geringere Emissionen, Schonung der Ressourcen).

## **Treffsicheres Fördermodell der Gemeinde Gabersdorf**

Die Gemeinde Gabersdorf hat bereits in den letzten Jahren den Einsatz von alternativen Energieformen gefördert. Das gesamte Förderpotenzial soll neu überdacht werden, um die energierelevanten Maßnahmen noch besser zu steuern. Es gibt zum Beispiel derzeit eine Wohnbauförderung der Gemeinde, welche nach Erteilung der Benützungsbewilligung automatisch gewährt wird. Sinnvoller wäre es, wenn diese Förderung mit energierelevanten Maßnahmen gekoppelt wird. **Das e5 Team soll bis zum Sommer 2009 ein neues Fördermodell ausarbeiten und dem Gemeinderat zur Genehmigung vorlegen.**

### **3.4 Synergien aus den umgesetzten Maßnahmen**

#### **3.4.1 Energieunabhängigkeit**

Eine nahezu autonome Energieversorgung ist durch eine optimale Kombination regional vorhandener regenerativer Energiequellen möglich. Absolute Unabhängigkeit kann nur dann gelingen, wenn auch der Kraftfahrzeugbetrieb weitgehend auf Elektroantrieb umgestellt wird. Eine gänzliche Energieunabhängigkeit würde zahlreiche positive Effekte für die Gemeinde und deren Bewohner bewirken. Es würde vor allem eine krisensichere Versorgung mit stabileren Preisen verursachen.

#### **3.4.2 Schonung der Umwelt und Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes**

Der Umbau des gesamten Energiesystems – mehr erneuerbare Energie, weniger Energieverbrauch, ist gleichzusetzen mit einer stärkeren Annäherung an den natürlichen Kreislauf. Je schneller wir diesen Umbau durchführen, umso besser sind wir in Zukunft vorbereitet und umso größer ist unser Beitrag zur Senkung der Klimagasemissionen.

#### **3.4.3 Wertschöpfung in der Gemeinde und in den angrenzenden Regionen**

Eine stärkere Nutzung der eigenen Ressourcen ist gleichzusetzen mit einer Steigerung der Wertschöpfung innerhalb der Gemeinde aber auch innerhalb der angrenzenden Region.

#### **Nutzung der eigenen Ressourcen (Wald, Wasser, Grund und Boden)**

Das gesamte Gemeindegebiet umfasst ca. 1980 Hektar, rund die Hälfte (911 ha) der gesamten Fläche ist mit Wald bedeckt. Eine wirtschaftliche Nutzung der Waldflächen ist derzeit auf Grund der kleinflächigen Besitzstruktur nicht gegeben. Ein Zusammenschluss

mehrerer Landwirte zu einer gemeinsamen Vermarktungsplattform, die Betreiber einer oder mehrerer Heizwerke sind, könnte eine Verbesserung der Gesamtsituation bewirken.

### **Förderung der kleinbäuerlichen Struktur**

Durch die Errichtung von so genannten Mikroheizwerken, Biomassehöfen etc. könnten zusätzlich Einnahmemöglichkeiten entstehen, die den Fortbestand der bäuerlichen Struktur unterstützen. Eine vermehrte Nutzung des heimischen Waldbestandes würde die Wertschöpfung vom Ausland auf die heimische Region verlagern. In den nächsten 5 Jahren soll in jeder Ortschaft zumindest ein Mikroheizwerk entstehen und im Bedarfsfall ausgebaut werden – abhängig vom Nahwärmeversorgungsgrad....

#### **3.4.4 Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze**

Die Errichtung eines größeren Fernheizwerks aber auch die Errichtung von Kleinheizwerken (Insellösungen – „Mikronetze“) führt kurzfristig zu mehr Arbeit für die heimischen Betriebe. Die Wartung, Betreuung der Heizanlagen und eine gezielte Holzbeschaffung könnte auch langfristig Arbeitsplätze schaffen.

#### **3.4.5 Nahversorger in der Gemeinde**

Es gibt Bestrebungen ein vorhandenes, leerstehendes Gasthausgebäude künftig als Nahversorger zu nutzen. die dafür notwendigen Erhebungen wurden positiv abgeschlossen. Es gibt auch bereits Gespräche mit einer möglichen Betreiberin. Seitens der Gemeinde würde diese Maßnahme sehr begrüßt und auch entsprechend unterstützt werden. Zusätzlich wurden auch Überlegungen angestellt, einen solchen Nahversorgungsbetrieb mit dem Umbau der Mehrzweckhalle mit zu planen.